

### III Wirkung

- III.1 Zeitgenössische Rezeption im 17. Jahrhundert (Jörg Wesche) — 767
- III.2 »Critische« Rezeption in der (Früh-)Aufklärung (Benedikt Jeßing) — 779
- III.3 Rezeption durch die Romantiker (Dieter Martin) — 791
- III.4 Rezeption im 20. Jahrhundert im Zeichen zweier Weltkriege  
(Dieter Martin) — 802

### IV Anhang

- IV.a Siglenverzeichnis — 817
- IV.b Bibliographie (Robert Schütze) — 824
- IV.c Abbildungsverzeichnis — 916
- IV.d Personenregister — 917
- IV.e Werkregister — 927

Man riß die Kleider hin, die unbedeckten Glieder  
Sind öffentlich entblößt / die schlug die Wangen bloß  
Die Schamhaft' übergiß mit Miß der höchsten Feur  
Volkomnen Augn Zweck' und Fervor! (CfA V, 61-64)

Dem Blicken der Theaterbesucher entgegen, erhebt der nackte Körper der Sönnlein hier eine Grenze zwischen dem handgreiflich und voyeuristisch Folgenden und dem unbedingten Hören – eine Grenze indes, die sich auflöst, sobald das Folgende wie in Johann Usings Kopfschnitt zur Catharina von Georgen (siehe das Theatropion des Gryphus-Handbuchs) ganz direkt ins Bild gesetzt wird. Der in Usings Darstellung »vollständig entblößte« Körper nämlich macht jeden Betrachter nicht allein zum Zeugen des Martyriums, er versetzt ihn unwiderlich in Komplizenschaft mit jenen Folterknechten, deren vornehmstes Marteinstrument die »offenen« Augen sind. Wer schaut, der foltert. Daß diese »Augenlust« überdies noch verdrängt, die Folter nicht allein eine Schreckens- und verschweigende zweifelsfreie Illustration, spricht dafür um so »bedeutsamer« der Vorredner Gryphus zum, wenn er Trauerspiel und Protagonistin in der Vorbemerkung zur Catharina spielen läßt, sich selbst, den Autor, mit dem begreifenden und mitleidenden Antagonisten seines eigenen Stücks parallelisiert: »Dieser Königin Entwurff« sei, so heißt es, »nicht länger bey uns verborren gewesen: Als sie selbst in den Fesseln des Persischen Königes geschmachtet«, dennoch erweise sich die »Folter« des Dichters